

„Hochwürdiger in Goth vatter, first unnd herre. Ewern furstlichen gnaden seynt meyn andechtig gepeth unnd willige gehorsame dinste alzeit bevorn. Gnediger herre, umb drey nach vespertzeit heut dato bin ich gen hofe zcu Anthonio von Schonberg yn die silberkammer vorfordert, welcher Hans von Schleinitz zcu sich genommen unnd uffs gelympfflichs fürstlicher gnaden befall mir uff folgendt meynung angesagt. Demnach bis her am abenths unnd tage Corporis Christi ein procession mit dem sacramenth zcu Dresden gehalten unnd sein f. G. durch das lawther worth gotes vorstendigt unnd gewiß gemacht, das sollichs eyn grewl vor goth, apgotterey unnd mißbieten were, dorumb auch goth ein ganz landt mocht straffen, szo welten die selbien sollich procession yn keynen wegf gestatten, lissen mir der wegen durch sie die selbie ernstlich vorbieten, auch do neben alle sing unnd lesemeffen, das ich die ganz solt abschaffen, alleyn wen communicanten weren, die das sacramenth under beyden gestalten nach Christus aussetzung nhemmen welten, mocht ich meß bestellen. Wen ich auch yn meynen kirchen welt predigen lassen, het ich macht alleyn, das der ihenige so predigte das lauther wort gotes predigte, wen ane das wurden seyn f. g. gen ym mit ernst vorsehen zc. Entlich haben sie mir auch angezeigt, ich solt die gezeithe unser frauen, wu man die sunge, unnd das salve, so zum heiligen Creutz gesungen wurd, auch abschaffen zc. Bin ich fast entsetzt unnd bedencken gebeten, haben sie mir nicht lenger den morgen wider umb drey gegeben. Weil den ich nur von E. f. G. uber eyn antzal volcks unwirdiger selsorger vorordenth, E. f. G. aber Oberster Bischoff, hert unnd pastor seynt, hab ich hindern denselbien nichts wollen noch wissen yn gotlichem ampten zcu andern ader abtuschaffen. Habs also E. f. G. nicht konnen vorhalten mit unthertheniger fleelicher bit E. f. G. welten n. g. h. herzog Heyrich derhalb bittlich schreyben, sollich swinde eylendt vornhemmen gnediglich auffzutreiben, damit dach das arme folg nicht also gar voryrret unnd zuegleich gotloß gemacht werde. Wil auch E. f. G. nicht vorhalten, das eben Anthonius von Schonbergk balde ernach Er Urban, der die Capell zcu hofe regiret, angesprochen, ym auch besolen keyn meß mher zuhalten, singen ader lesen lassen; metten unnd vesper mochten sie singen. Der gleichen hab ich gefragt, weyl man yn der octava gezeithe sunge, ap ich die auch mochte halten als metten zc. Hat Hans von Schleinitz gesagt, dieweyl gots worth dorinnen were als yn psalmen zc. mocht man die singen, aber Anthonius von Schonberg hat dorauß gesagt, das ich dach das sacramenth nicht auß ader hyn unnd her trüge spilen, welchs mich alles uffs hochst beleydet unnd bekummert, das ich auch vor sorgen wol mocht geswinden unnd ye mher ichs bedencke ye grosser mir

leidt vorstost, weiß weder auß noch ein, wolt mich wol, nach E. f. G., auch uffn radt vor yr interesse geflohnen han, aber es sagt mir Anthonius von Schonberg, sie hetten es alles uff mich geschoben, es were mit yn albereith geredt, wie ich auch befunden, do ich ernachmals den burgermeister Greger Biener angesprochen. Der predicant Paulus het yn meynen kirchen gestern gepredigt, alle werck der busse vorwurffen unnd fasten, lichtuffstechen zc., heüth zcu hofe alle seelampt, unnd gehett alles swinde an, Goth helff uns. Seynt die leuth frech, darff schir nicht uber die gasß gehen, kerkeln mich wol bereith yn der kirchen an, kommen vil luterischer außgelauffner monch, pfaffen unnd Swermer, die alle nu toben unnd wüthen, derwegen ich nach goth zcu E. f. G. zcuflucht habe umb gnedigen radt, hulffe unnd rettung bittendt, den ich fule unnd finde, das sie es zcu Dresden als yn der furstlichen residentz heuptstat mit gewalt wollen eynsetzen. Ich kan nicht mher den eyn person, bin von allen menschen vorlassen, weiß mich bei nymandts raths zcuholen. E. f. G. welten derhalb als meyn alteith gnediger sich hyrynnen mit gnaden trostlich erzeigen, meyn anligen gnediglich bedencken unnd mit briffsheiger beantworten, wes ich mich dach sal halten, damit ich nicht yn leybs unnd lebens gefar kommen mocht, wil ich uber gots belhonung altzeit willig vordienen. Geben zcu Dresden montag nach trinitatis abenths im XXXIXten.

Ewre furstlichen gnaden  
gehorsamer caplam

Peter Eyssenberck doctor, pfarrherr."

Aufschrift auf der Rückseite:

„Dem hochwürdigen in Goth fursten unnd herren, herren Johan Bisschoffen zcu Meissen meym Gnedigen herren.

Zcu seyner f. G. eigen handen uffs forderlichste."

(Königliches Hauptstaatsarchiv. Loc. 8994. Die Veränderung der Religion im Stift Meissen betr. 1538—1556. Bl. 72. — C. W. Hering, Geschichte der . . . Einführung der Reformation, Großhain 1839, S. 54. — J. K. Seidemann, Peter Eisenberg, im Archiv für die Sächsische Geschichte. Neue Folge. IV (1878), S. 181 ff. — f. Dibelinus, Die Einführung der Reformation in Dresden, Dresden 1889, S. 66 f. — E. Machatschek, Geschichte der Bischöfe des Hochstifts Meissen, Dresden 1884, S. 695 ff. — O. Richter, Der Abschiedsbrief des letzten mittelalterlichen Pfarrers von Dresden, in dieser Zeitschrift. I, 12 ff. — O. Richter, Die ersten Anzeichen der lutherischen Bewegung in Dresden, in dieser Zeitschrift, II, 84 f. —

Ueber Anton von Schönberg vergl. J. K. Seidemann, D. Jacob Schenk, Leipzig 1875, S. 9 u. ö. — Hans von Schleinitz war Hofmarschall am herzoglichen Hofe, vergl. Seidemann, a. a. O., S. 15. 137. — Ueber den Bürgermeister Gregor Biener vergl. O. Richter, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Dresden. I, 417. 420 u. ö. — Der predicant Paulus ist der Hofprediger Paul Lindenau, vergl. meine Dissertation über Paul Lindenau, Leipzig 1880, S. 54 f.)

